

A black and white photograph of a person in a wheelchair, partially obscured by a large white rectangular area containing the text 'Bild gelöscht'. The person is wearing a dark jacket with a circular logo on the sleeve. The wheelchair has a metal frame and a tray with papers on it. The background is dark and indistinct.

**Bild gelöscht**

Symbolbild

Vater hatte zur Vorsorge sämtliche Türen und Tore fest verriegelt, die Fensterläden im Erdgeschoß waren schon den ganzen Tag geschlossen, da klopfte es nach 22 Uhr laut an der Haustüre und im Befehlstorn schrie einer, den er nicht verstand, da wurde das klopfen immer heftiger, Vater schrie „ Ja ein Moment “, da mischte sich Andre mit ein paar russischen Worten ein, dann gingen beide die Treppe hinunter um die Haustüre zu öffnen. Ich blieb auf den letzten Stufen stehen und wartete was jetzt kommen wird. Da stießen mich zwei Amerikaner auf der Treppe zur Seite nahmen mir meine Taschenlampe weg und eilten nach oben. Andre und ich hinter her, er zeigte sein Zimmer, dann die Kammer des Großvaters, sie öffneten Türe, der beim Schlaf überraschte Großvater schrie: „ was ist los“ der US- Soldat erschrak und schrie „ Bosch, Bosch .....“ und Großvater laut: „mach dass du raus kommst“. Einer der Amerikaner schlug die Tür zu und Opa hatte seine Ruhe. In der Schlafkammer der Eltern befand sich Mutter beim anziehen, als sie, sie sahen machten sie sofort die Türe wieder zu. Dann inspizierten sie die Stallkammer, mein Bett war leer, dann hoben sie die Bettdecke von meinen zwei siebenjährigen Schwestern danach von meinen zwei Brüdern. Wieder im Erdgeschoss angelangt, schauten sie ins Wohnzimmer und erschrakten. Mutter hatte nämlich die Wehrmachts- Uniformen die ich am Vormittag mit nach Hause nahm schön über die Stuhllehnen gehängt und nun glaubten sie es seien noch Deutsche Soldaten hier.

Im Nu hatten sich etwa 15 US.- Soldaten in der Küche breit gemacht, die Füße mit samt Schuhe auf den Küchentisch einer wollte sofort im Herd Feuer machen aber die Holzkiste war leer. Vater wollte vom Holzschuppen Holz holen, er durfte aber die Küche nicht verlassen. Dann schickten sie mich in der stockdunklen Nacht ohne Laterne um Holz und kam unverrichteter Dinge wieder zurück in die Küche und bedeutete, ich habe Geräusche im Schuppen gehört. Sofort gingen zwei Amis mit ihren Gewehren und Handscheinwerfern mit, ich machte den Korb voll und die schauten sich um. Plötzlich schrie einer der Amerikaner: „Cats“ und da lief Blitzartig eine Katze zum offenen Tor hinaus und verschwand. Wieder in der Küche, lachten alle und dann ging's ans Feuer machen und Kaffee kochen. Dann wollte sie Eier haben, Mutter machte den Küchenschrank auf und nahm eine Schüssel mit 8 oder 9 Eier heraus, mehr habe sie nicht und schaute achselzuckend in die Runde. Sofort entfernten sich zwei Mann und brachten nach kurzer Zeit einen Korb voll Eier wahrscheinlich aus der Nachbarschaft. Nun sagte plötzlich einer der Amerikaner in gutem deutsch: „wir brauchen keine Angst zu haben, wir können schlafen gehen“. Uns blieb fast der Atem stecken – wir brachten vor Verwunderung kein Wort heraus, dann sagte der Amerikaner „ich bin ein geborener Münchner“

Wir gingen dann alle ins Bett, draußen waren noch vereinzelt Motorengeräusche zu hören, da schreckten wir alle durch die nächtlichen Schreie einer Frau auf, dazwischen wieder englische Laute. Am morgen hatte man erfahren, dass Farbige die ledige Walli Steber, die aus dem ersten Anwesen an der Hiltenfinger Straße war, im Nachthemd zur Kreuzwirtschaft gezerrt haben. Als sie die Frau bei Kerzenlicht sahen, haben sie von ihr abgelassen haben.

Pfarrer Bihler sagte dann am Sonntag in der Kirche, es seien Gott sei Dank keine Übergriffe auf Frauen vorgekommen.

Ansonsten müssten wir heute noch Gott danken, dass unser Dorf so gut davon gekommen ist. Wenn nur ein einziger von den über 7000 Soldaten der Wehrmacht die in Siebnach ihre Waffen wegwarfen, einen Schuss abgegeben hätte, wäre Siebnach in Schutt und Asche gefallen. Ein großer Glücksfall war es auch, dass die ersten Einheiten der Waffen-SS auf der Straße von Markt Wald am Hülenberg aufgehalten werden konnten. Sie zogen sich dann im Schutze der Wertachhöhen der Schmutter entlang in die anschließenden nördlichen Wälder zurück.

So wie die 198. Volksgrenadierdivision hat hier das ganze XIII. Armeekorps (Heer) ein Ende gefunden. Nur der Korpsstab konnte sich der Gefangennahme entziehen und über Landsberg am 27.4. Mering erreichen. Danach wurde die Lechbrücke in Landsberg um den Feind noch aufzuhalten, gesprengt.

Das war das Ende des 1000-jährigen Reiches und der Nazi-Herrschaft in Siebnach. Der amtierende Ortsgruppenleiter Johann Hörterich saß Mittags in Weltuntergangsstimmung mit seiner Frau Kreszenz vor dem Haus auf der Bank, weiß wie die Wand dahinter und den Kopf eingezogen. Hörterich war wie viele andere von Anfang an ein großer Anhänger Hitlers und war ein überzeugter Nazi, er glaubte bis zum Schluss an den Endsieg. Vor ihm hatte das Amt des Ortsgruppenleiters Bürgermeister Josef Sirch inne, warum er das Parteiamt 6 Wochen vor Schluss abgegeben hatte, kann heute nicht mehr geklärt werden.